

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verkehr
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Samstagshefte
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 277.

Donnerstag, 29. November 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg, des Weiteren sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Kargen-Annahme für die Remittent des Ausgabebezuges bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kalkantenstraße 60. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1895 sind innerhalb des Amtsgerichtsbezirks Riesa die Herren

1. Stadtdigobesitzer **Donat** in Riesa,
2. Rittergutsbesitzer **Schäffer** in Zahnischhausen,
3. Gutsbesitzer und Gemeindevorstand **Schlag** in Weiba,
4. Gemeindevorstand **Bennewitz** in Zeithain,
5. Rittergutsbesitzer **Rohberg** in Grödel,
6. Mühlenbesitzer **Gambisch** in Delsitz,
7. Gutsbesitzer **Wobius** in Kobeln,
8. Gutsbesitzer **Glaue** in Forberge,
9. Gutsbesitzer **Edolf Kaul** in Adersau

als Sachverständige für die Schätzung der Entschädigungen, welche für die wegen Seuchen getödteten Thiere zu gewähren sind (Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen vom 23. Juni 1880), gewählt worden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Großenhain, den 26. November 1894.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
v. Wilucki. Mte.

3323 E.

Bekanntmachung.

Lieferungen für das Armen- und Stadtkrankenhaus betr.

Die Lieferung der **Bad- und Fleischwaren** für das hiesige Armen- und Krankenhaus für das Jahr 1895 soll anderweit vergeben werden.

Verseelte Offerten nimmt Herr Stadtrath Riedel, bei welchem auch die Lieferungsbedingungen erfragt werden können, bis zum 10. Dezember 1894 entgegen.

Riesa, den 29. November 1894.

Der Stadtrath.

Schwarzenberg, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Im neuen Winterhafen in Dresden-Friedrichstadt

können von jetzt ab **Schiffe bis zu 12 m Breite** zur Ueberwinterung aufgenommen werden.

Bis zum Erscheinen einer neuen **Hafenordnung** und eines neuen **Tarifs** bleiben die bisher für den **Pieschner Winterhafen** gültig gewesenen Bestimmungen in Kraft.

Dresden, 23. November 1894.

Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt als **Elbstromamt.**

von **Thielau**, Geh. Regierungsrath.

Königl. Straßen- und Wasser-Bauinspektion I.

Grosch.

Königl. Bauverwaltung II.

Schaefer.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 29. November 1894.

In seiner gestern Abend abgehaltenen Plenarversammlung beschäftigte sich der Hausbesitzerverein mit den bevorstehenden Stadtverordneten- und Kirchenvorstandswahlen und stellte seine Candidaten hierzu auf. Anwesend waren 35 bez. 36 Mitglieder. Bei der mittelst Stimmzettel erfolgten Wahl erhielten als Ansführer die Herren

Wihl. Hammitzsch 34 Stimmen,
Vor. Richter 33 "
Jul. Starke 29 "
Bernh. Müller 19 "

und als Unanfsührer die Herren
Thost 30 Stimmen,
Abendroth 16 "

Die nächstmeisten Stimmen erhielten die Herren Lehrer **Johne** (15) Rechtsanwalt **Dr. Wende** (12) **J. Dickmann** (9) und Kaufmann **Gustav Freisike** (8).

Bei der hierauf erfolgten Aufstellung der Candidaten für die Kirchenvorstandswahl wurden gewählt die Herren:

Röhrborn sen. mit 35 Stimmen,
Heyn sen. " 35 "
Grundmann " 33 "
Rent. Ed. Müller " 33 "
Major Stelzner " 29 "
J. H. Pieschmann " 22 "

Die nächstmeisten Stimmen erhielten die Herren **J. Dickmann** und **Dr. Wende**.

Der Vorsitzende, Herr Schuhmachermeister **Rißke**, gab hierauf noch ein kurzes Referat über die in der Gründung begriffene Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft. Das Statut soll nach demjenigen der in Reichenbach i. B. bestehenden gleichen Gesellschaft, die sich recht gut bewährt hat und schon, trotzdem sie erst wenige Jahre besteht, über einen namhaften Reservefond verfügt, ausgearbeitet werden. Wegen der Constatirung der Gesellschaft wird demnächst eine Versammlung des Hausbesitzervereins einberufen werden. Schließlich erwähnt der Vorsitzende wiederholt den Beitritt zum Landesverein. Erwähnt sei noch, daß der hiesige Hausbesitzerverein gegenwärtig 190 Mitglieder zählt.

In gestriger Nachmittagsstunde wurde ein hiesiger Fleischhacker beim Vorübergehen an einem, einem fremden Fleischhackermeister gehörigen Hunde, der eben an den auf der Straße bereit stehenden Wagen gespannt werden sollte, von dem Köder so in den linken Unterarm gebissen, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Besitzer wird dem bissigen Thiere für die Folge, bevor dasselbe das Straßenterrain betritt, jedenfalls den behördlicherseits vorgeschriebenen Maulkorb anlegen.

Gestern Nachmittag konnte in der Wohnung eines Hauses der Poppigerstraße leicht ein großes Unglück passieren. Die Ehefrau eines dortigen Miethers hatte ihre

Wohnung auf kurze Zeit verlassen und ihre Kinderchen eingeschlossen. Leider hatte sie vergessen, die dicht an einem eisernen Ofen zum Trocknen aufgehängten Kleidungsstücke von diesem zu entfernen. Letztere fingen während der Abwesenheit der Frau Feuer und lebhaftem Aufzuge ist es zu danken, daß ein Vorübergehender auf den aus den Fenstern der Wohnung dringenden Qualm aufmerksam wurde und sofort Veranlassung nahm, nach der Ursache zu forschen. Das war allerdings die höchste Zeit, denn eines der Kinder, welches die brennenden Sachen von dem Ofen hatte entfernen wollen, war mit seinen Kleidern schon selbst in Brand gerathen und nur dem zufälligen Herbeikommen des Vorübergehenden und dessen Energie ist es zu danken, daß ein größeres Unglück vermieden ist.

Ein sehr beklagenswerthes Unglück ereignete sich heute Morgen in der 7. Stunde in unserer Stadt. Der bei dem Gärtner Herrn **S.** in Arbeit stehende 21 Jahre alte Gärtnergehilfe **Clemens Heinrich Seifert** war damit beschäftigt, die bereits vorgeordnete Heizung des Gemüschshauses in Brand zu stecken. Hierbei ist der stark mit Krämpfen behaftete junge Mann jedenfalls wieder von seinem Leiden befallen und dabei so unglücklich zu Fall gekommen, daß der obere Theil des Kopfes in die Feuerungsöffnung, in die er sich anscheinend zum Zwecke des Zugangbringens des angezündeten Feuers beugte, zu liegen kam und so in Folge erstickende Gase sein Leben aushauchte. Man fand den Verunglückten nach kurzem Suchen zur Morgenslaffezeit in dem beschriebenen Zustande vor, glaubte vorerst nicht an einen eingetretenen Tod, leider bewahrheitete sich jedoch derselbe.

Nicht weniger als fünf Zehntel des Hauptgewinns der soeben beendeten Hauptziehung der sächsischen Klassenlotterie sind nach Berlin gefallen. Drei Zehntel des großen Looses werden von weniger Bemittelten gespielt; je ein Zehntel-Loos gewinnen z. B. ein Pferdebahnschaffner, ein Grünkrampfhändler aus der Central-Markthalle und ein armer Maurer in der Treilowstraße. — Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß, so sonderbar es auch scheinen mag, Berlin die meisten Spieler in der in Preußen verbotenen sächsischen Lotterie stellt.

In der 32. Gesamtsitzung des Landeskulturraths wird unter Anderem auch folgender Antrag betreffs der obligatorischen Fleischschau eingebracht werden. Der Landeskulturrath wolle an das Königl. Ministerium des Innern das Ersuchen richten, 1) alle Anträge auf Einführung d. r. allgemein verbindlichen Fleischschau in den Landgemeinden abzulehnen, so lange nicht 2) der Gesetzentwurf, die Bekämpfung der Tuberculose des Rindviehs und Verluste aus Krankheiten betreffend, nach den Beschlüssen des Landeskulturraths in dessen 29. Sitzung in Kraft getreten ist, 3) zu den Kosten, die aus den nach diesem Gesetze zu gewährenden Entschädigungen erwachsen, einen Staatszuschuß in angemessenem Verhältnisse zu gewähren, 4) Mittel zur größeren Verbreitung des Tuberkulin-Verfahrens zu gewähren und das Tuberkulin selbst zu Impfwirken zu möglichst möglichem Preise zur Verfügung zu stellen. Aus der Be-

gründung ist die beigegebene statistische Uebersicht über die Wirksamkeit des badischen Verbandes von Orts-Viehversicherungsanstalten hervorzuheben. Der Verband, der gesetzlich eingeführt ist und staatlich geleitet und unterstützt wird, umfaßte 1893 87 Orts-Viehversicherungsanstalten mit 9396 Viehbesitzern, 29 231 versicherten Stück Rindvieh, die 6 202 400 Mk. Gesamtversicherungswert hatten, 212 Mk. 18 Pf. durchschnittlich. Es wurden 846 Entschädigungsansprüche erhoben, wovon 829 als begründet anerkannt, 17 = 2 Prozent als unbegründet abgelehnt wurden. Die Tuberculose war diejenige Krankheit, die weitaus am häufigsten zur Entschädigung Anlaß gab, nämlich in 23 Proz. der Fälle bei den nothgeschlachteten und eingestandenen Thieren, in 97 Proz. der Fälle bei der Beschlagnahme des Fleisches. Die Summe der ausgezahlten Entschädigungen für alle Verluste betrug 133 904 Mk. — durchschnittlich 161 Mk. pro Stück. Die zur Deckung erforderliche Gesamtumlage belief sich auf 114 215 Mk. = 3,91 Mk. für das versicherte Stück Rindvieh. In Folge des Staatszuschusses, der 40 Proz. des zur Erfüllung der Entschädigungssumme zuzuschießenden Betrages ausmacht, vermindert sich diese Summe auf 2 Mk. 33 Pf. für das Stück Rindvieh.

Morgen, Freitag, Abend findet im Saale des Hotel Höpfer das 2. Sinfonie-Concert von unserm gut geschulten Trompetercorps des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32 unter Leitung des strebsamen und bewährten Herrn Stadttrompeter **Behrmann** statt. Im Inzeratentheil der heutigen Nr. ist das gewählte Programm, dessen feine, accurate Durchführung nach den bisherigen Erfahrungen gewährleistet ist, ersichtlich. Herr Stadttrompeter **Behrmann** mit seinem Corps hat es sich mit allem Fleiß angelegen sein lassen, in den Sinfonie-Concerten auf musikalischem Gebiet Hervorragendes zu bieten und es wäre nur zu wünschen, daß dem Dirigenten wie dem Corps durch entsprechend zahlreichen Besuch der Concerte die nöthige Anerkennung und Unterstützung nicht vorenthalten würde. Auf das morgen stattfindende Concert machen wir daher besonders empfehlend aufmerksam.

Zur Warnung! „Imitirte Eisen-Einbände“ nennt man Bucheinbände, welche seit einiger Zeit in den Handel kommen. Dieselben sind aus Celluloid hergestellt und deshalb überaus feuergefährlich. Nicht nur die Berührung mit einer Lichtflamme, sondern sogar eine glimmende Cigarette ist im Stande, einen solchen Einband in Flammen zu setzen, und zwar erfolgt die Entzündung augenblicklich, so daß gefährliche Verletzungen entstehen können. So lange kein Mittel gefunden ist, diese Feuergefährlichkeit des Celluloids zu heben, sollte man dasselbe nicht zu Buchereinbänden verwenden, am allerwenigsten aber solche eingebundene Bücher unter den Weihnachtsbaum legen.

Kommisch. Für die Stelle eines Diakonus in hiesiger Stadt haben sich über 30 Bewerber gefunden. Aus dieser großen Zahl von Candidaten sind in der letzten Rathssitzung drei, nämlich die Herren **Schmidt** aus Elbau b. Jittau,

Unger aus Leipzig und Schmalz aus Waldenburg zum Probedpredigen gewählt worden.

Dschag. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich vorgestern hierfeldst, indem sich Herr Kaufmann Richard Marthaus beim Entladen seines Jagdgewehres durch einen Schrotschuß schwer verletzte.

Großenhain. Am Montag stürzte die Gattin eines hiesigen Handwerksmeisters von der Bodentreppe herab und verletzte sich dabei so schwer, daß in der darauffolgenden Nacht der Tod eintrat.

Dresden, 28. November. Gestern und heute war das Ehrengericht der Anwaltskammer für das Königreich Sachsen in einem Sitzungssaale der Strafkammer des kgl. Landgerichtes versammelt, um in geheimer Sitzung gegen drei Rechtsanwältinnen zu verhandeln. Den Vorsitz führten hierbei die Herren Justizräthe Hänel bez. Krause-Dresden, und als Mitglieder des Gerichtshofes fungirten die Justizräthe Ulrich-Chemnitz, Dehne-Leipzig, Dr. Oppe-Chemnitz und Rechtsanwält Dr. Oppermann-Bittau bez. Justizrath Opiß-Dresden. Die Anklage vertrat der Staatsanwalt beim kgl. Oberlandesgericht, Herr Justizrath Dr. Bähr. Man sieht dem Ausgang der Verhandlungen in den betheiligten Kreisen mit Spannung entgegen, da es heißt, daß von der Staatsanwaltschaft in zwei Fällen der Antrag auf Anerkennung der höchsten Strafe — Ausschluß aus dem Rechtsanwaltsstand — gestellt worden ist. — Die feierliche Einweisung des neuen Präsidenten bei dem hiesigen kgl. Landgericht, von Bose, bisher in gleicher Eigenschaft bei dem kgl. Landgericht Plauen, findet den 3. Dezember statt. Der langjährige bisherige Präsident, O. h. Justizrath Behinger, tritt gleichzeitig in den wohlverdienten Ruhestand.

Dresden. Ein in der Bauwerstraße hierfeldst stattgefundener Stubenbrand hat ein bedauerliches Unglück herbeigeführt. Die Wirthin der Wohnung war mit einem ihrer Kinder, um etwas zu verrichten, nach dem Keller gegangen und hatte während dieser nur kurzen Zeit ihre anderen Kinder — zwei Knaben im Alter von 7 Jahren und 10 Wochen und ein 2 Jahre altes Mädchen — in der verschlossenen Wohnung allein gelassen. Vermuthlich hatte der 7jährige Knabe währenddessen mit Streichhölzchen gespielt und hierdurch den Brand verursacht. Die schnellstens eingetretene Feuerwehrrückführung fand den Brand schon ziemlich weit vorgeschritten. Der Oberfeuerwehrrmann Ehrentraut und der Feuerwehrrmann Fleischer nahmen sofort das Rettungswerk in Angriff und brachten die Kinder, wenn auch mit leichten Brandwunden behaftet, glücklich heraus. Sie selbst hatten hierbei schwere Brandwunden an den Händen davongetragen. Der mit im Zimmer gewesene 7jährige Knabe war in seiner Angst, vor Ankunft der Feuerwehrr, aus dem Fenster vom 4. Stock in den Hof gesprungen und hier von Bewohnern schwer verletzt aufgehoben worden. Der Knabe ist noch Abends an den erlittenen Verletzungen verstorben.

Döbeln. Nächsten Sonntag findet hier eine Handwerkerversammlung statt, in der Herr Bundespräsident Viehl-München sprechen wird.

Rossen, 27. November. In vorvergangener Nacht gegen Mitternacht kam in Choren Feuer aus, welches in kurzer Zeit die neben dem Gasthofs belegene Metzgerische Wirthschaft zerstörte. Die bedauerlichen Bewohner konnten fast nur das nackte Leben retten. Unter Anderem kamen sechs Schweine in den Flammen um.

Schirgiswalde. Eine schreckliche Bluttat ist in der Schandwirthschaft zu Jagersdorf verübt worden. Im Verlauf eines Streites, der in der Gaststube entstand und sich auf der Straße fortsetzte, wurde der Fabrikarbeiter Jakob so zugerichtet, daß er nach Hause gefahren werden mußte, wo er an den Verletzungen nach zwei Stunden verstarb. Der Streit entstand beim Kartenspiel um den Betrag von zwei Pfennigen. Auch ein Begleiter des Jakob wurde in den Kopf getroffen. Der mutmaßliche Mörder soll sich seiner That mit den Worten: „Jetzt habe ich ihm aber noch Eins angewiesen!“ gerühmt haben. Der Ermordete hinterläßt eine Frau und vier noch unermögene Kinder.

Reichenau, 27. Novbr. Eine von großer Rohheit zeugende That hat die 23 Jahre alte, bei dem hiesigen Gutbesitzer Rolle bedienstete Magd Emma Auguste Engler aus Reinwalde sich zu Schulden kommen lassen. Um die Geburt eines Kindes zu verheimlichen, beschloß sie, es aus der Welt zu schaffen. In geradezu bestialischer Weise führte die unnatürliche Mutter diese Absicht aus, indem sie das ungeschuldete Weiden des Schweines ihres Dienstherrn als Futter vorwarf und so lange im Stalle verweilte, bis die Thiere das Kind verzehrt hatten. Hierauf begab sie sich, als ob nichts geschehen sei, in ihre Kammer zurück. Die entsetzliche That wurde indessen bald ruckbar, die Engler wurde zur Rede gestellt und bald wurde ihre grauenhafte Handlungsweise ermittelt. Heute Vormittag erfolgte die Verhaftung der unnatürlichen Mutter, die von dem hier stationirten Gendarmen ausgeführt wurde. Die Verhaftete wurde nach dem Amtsgericht in Bittau transportirt, wo sie in Untersuchungshaft genommen wurde.

Leisnig i. B., 27. November. Am Montag wurden zwei Messerhelden wegen gefährlicher Körperverletzung in Haft genommen. Der eine, ein Fabrikarbeiter, hatte einem Kameraden nach geringfügigem Streite einen tiefen Stich in den Arm, der andere, ein 14jähriger Schulknabe, einem Altersgenossen ebenfalls nach kurzem Wortwechsel eine gefährliche Stichwunde in den Oberarmel beigebracht.

Leipzig. Am Dienstag Nachmittag stürzte der Schieferdecker Johann Christian Louis Wolfram von einem Turm in Schloß Pleißenburg, woselbst er mit einer Reparatur beschäftigt war. Wolfram wurde schwer verletzt in seine Wohnung transportirt und ist dort an den erhaltenen schweren Verletzungen verstorben. Eine Wittve und fünf zum Theil noch unermögene Kinder betrauern den Unglücklichen.

Halle a. S., 26. November. In dem Konflikt zwischen Magistrat und Presse, der, wie bekannt, dazu geführt hat,

daß die hiesigen Zeitungen die Berichterstattung über die Verhandlungen der Stadtrathsversammlung seit einer Reihe von Wochen eingestellt haben, hatte der Magistrat die Saale-Zeitung verlagert, die vom Vorstande der Stadtrathsversammlung ausgefertigten Berichte über die Verhandlungen der Versammlung auf Grund des bestehenden Vertrags-Verhältnisses als amtliche Bekanntmachungen im Informativtheile aufzunehmen. Die „Saale-Zeitung“ hat dies verweigert, da jene Berichte als „amtliche Bekanntmachungen“ nicht zu erachten seien. Das königliche Amtsgericht hat heute aber nach dem Klageantrage erklart. Der Verlag der „Saale-Zeitung“ wird gegen das Urtheil Berufung einlegen.

Breslau, 28. November. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge wurde heute in Brieg ein am letzten Sonnabend dort an der Wittve Johanna Werst verübter Raubmord entdeckt. Als Thäterin wurde die unverheiratete Anna Heiber aus Rosdorf, welche die Werst mit einer Art erschlug, verhaftet. Die Heiber ist gefählig.

Wesel.

Von einer nichtswürdigen Rohheit zeugt folgender Vorfall. Ein Bizefeldwebel des in Wesel stehenden Infanterie-Regiments Nr. 57 war vorigen Sonnabend Abend gegen 9 Uhr in Wanne angekommen und hatte sich sofort auf den Weg zu seiner etwa eine halbe Stunde vom Bahnhof entfernt wohnenden Braut gemacht. Unterwegs wurde er plötzlich ohne allen Grund von einer Anzahl junger Burtschen hinterücks angefallen und zu Boden gestochen. Zuguterletzt warfen die Strolche den bewußlos daliegenden Unteroffizier in eine in der Nähe befindliche Kalkgrube. Als gegen 3 Uhr Morgens der Verletzte wieder zum Bewußtsein kam, schleppte er sich mit Mühe zu dem Hause seiner Braut, wo ihm nun die erste Hilfe zu Theil werden konnte. 7 bis 8 Stiche in den Kopf und ein tiefer Stich in die rechte Halsseite hatten einen starken Blutverlust herbeigeführt. Wäre der anscheinend sehr kräftig nach dem Halse geführte Stoß nicht durch den Adlerknopf am Kragen abgeschwächt worden, wäre er unbedingt tödtlich gewesen. Beide Beine des Feldwebels sind durch den Kalk mehr oder minder stark verbrannt. Den Thätern ist man auf der Spur.

Fürst Chlodwig Hohenlohe und die Begründung des Deutschen Reiches.

Der soeben erschienene sechste Band des Eybelschen Wertes „Die Begründung des deutschen Reiches“ beschäftigt sich ausführlich mit der Darstellung der süddeutschen politischen Verhältnisse nach der Beendigung des böhmisches Feldzuges. Ganz besonders sorgfältig sind die bairischen Zustände behandelt und gerade in diesem Momente, in welchem die Leitung der Reichspolitik auf denselben Staatsmann übergegangen ist, dem damals an Stelle des unendlich gewordenen von der Pforden die Führung der bairischen Geschäfte übertragen wurde, ist es nur um so angelegender, die Einzelheiten aus jener Periode des neuen norddeutschen Bundes an der Hand eines so gut unterrichteten Erzählers der geschichtlichen Begebenheiten kennen zu lernen. Fürst Chlodwig war der zuverlässigste Freund und der gewandteste Sachwalter Preußens im bairischen Reichsrathe. In bessere Hände als in die seinen konnte die Ueberleitung Baierns in das Bundesverhältnis zu der führenden Macht Norddeutschlands nicht gelegt werden. Baierns Unabhängigkeit im Innern sollte vollständig gewahrt bleiben, dagegen nach außen hin die völlerrechtliche Verbindung mit Preußen hergestellt werden. Und war auch der Sinn des jungen zweiten Ludwig, wie der Wehrzeit des bairischen Volkes. Aber dieses Pfordensche Programm erschien dem Nachfolger Hohenlohe, der vor der Beförderung von einer so starken Centralisation der Bundesgewalten unter Bismarcks Leitung nicht ganz frei war, dennoch viel zu eng. Zum Mindesten wollte er die Militärfrage sofort gelöst wissen und er schlug zu dem Ende, wenige Tage nach seinem Eintritt ins bairische Ministerium den süddeutschen Staaten die Abhaltung von Konferenzen in Stuttgart vor, um eine Heeresreform gemeinsam nach preußischem Muster durchzuführen. Hohenlohe selbst entwickelte schon am 19. Januar 1867 vor der Kammer sein politisches Programm, das im Wesentlichen darauf abzielte, jedem Schritte sich zu widersetzen, welcher die langsam sich entwickelnde staatliche Einheit Deutschlands zu verhindern geeignet wäre. Von dieser Auffassung ausgehend, geht er die Bildung eines Südbundes für ein verheißtes Vorgehen, dagegen erstrebte er die Anbahnung eines Verfassungsoverhältnisses mit allen übrigen deutschen Staaten und die Unterstellung der bairischen Truppen unter preußische Oberbefehl im Kriegsfall. Ohne gewisse Opfer der Kontrahenten werde kein Bundesverhältnis den nationalen Anforderungen entsprechen. Das war und blieb Hohenlohes unerschütterliche politische Ueberzeugung, und in diesem Sinne eröffnete er die entscheidenden Ministerialkonferenzen während der ersten Februartage 1867 in Stuttgart. Hohenlohe konnte mit den Ergebnissen wohl zufrieden sein. Die angenommenen allgemeinen Grundzüge für die Bestaltung und Formulierung der süddeutschen Konningente waren möglichst den preußischen angenähert. Allein trotz dieser Vereinbarungen nahm Baden acht Tage nach den Ministerialberatungen die preußische Infanteriewaffe endgiltig an und damit war die geplante süddeutsche Waffenvereinbarung gesprengt, der militärische Anschluß der noch widerstrebenden Mächte an Preußen nur um so dringender geworden. An diesem Punkte empfand aber Hohenlohe den Fauststich Bismarcks, dem er nicht gewachsen sein konnte!

Ueber das kalifornische Todesthal

wird berichtet: Das Todesthal in Inyo County ist etwa 8 Meilen breit und 35 Meilen lang. Es liegt annähernd 200 Fuß unter dem Wasserspiegel des Stillen Oceans, von dem es 200 Meilen entfernt ist. Zwischen dem Todesthal und dem Meer thürmen sich gewaltige Berge auf. Westlich vom Thal ragt das Teleskopgebirge bis zu einer Höhe von 11000 Fuß empor, während es im Osten von dem kaum weniger

hohen Funeralgebirge begrenzt ist. Nichts als eine ausgedehnte, unfruchtbare Wüsth! Kein Baum und kein Strauch ist zu erblicken und nur eine dürstige Kaktusart trifft man hier und dort. Kein Niederschlag fällt in dieser entsetzlichen Einöde, ununterbrochen sendet die Sonne ihre sengenden Strahlen hernieder. Heiße, erstickende Winde treiben Wolken von Flugland über die Wüste. Frisches Wasser ist nirgends zu finden, nur eine schlammige Flüssigkeit wird in den Salz- und Lavabetten des Todesthals angetroffen, sie ist aber tödtliches Gift. Im Jahre 1850 passirte ein Wagenzug mit 30 Auswanderern, die nach Kalifornien wollten, das Funeralgebirge und erreichte hierauf das Todesthal. Nur zwei der Unglücklichen überlebten die Reise, die übrigen kamen hier durch Hitze und Durst um. Doch sind dies nicht die einzigen Gefahren des Thales. In einer wegeselosen Wüste von Salz und Sand, die an allen Seiten eingeschlossen ist von titanischen Felsen und majestätischen Bergen, hat der Wanderer bei jedem Fußtritte zu gewärtigen, im Fluglande zu versinken, in eine verätherische Vertiefung zu stürzen oder auf einer trügerischen Erdkruste durchzubrechen. Dazu kommt die berückende Täuschung der Luftspiegelungen. Der Reisende glaubt eine grüne Fläche und blühende Wasserquellen zu bemerken. In der Luft sieht auf einen erquickenden Trunk beschleunigt er seine Schritte, um die Erscheinung in Nichts zerfließen zu sehen. Wenn dann die Nacht hereinbricht, kommen zahllose Eidechsen aus ihren Schlupflöchern; Klappersehlangen ringeln sich um Waden, gehörnte Kröten kriechen umher und Taranteln und Skorpione von ungewöhnlicher Größe machen sich auf die Suche nach Beute. Kein Vogel baut in jener Wüste seine Brutstätte und von den wenigen Vögeln, die in der Umgebung sich aufhalten, wagt in das Thal nur hier und da der Rabe einen Ausflug. Dafür aber weiß dieses Reich des Entsetzens an Bewohnern noch auf die Känguruhratte, die Känguruhmaus, die Skorpionmaus, die Fuschredenmaus und die Taschenmaus, sowie eine Mückenart, die in den Monaten März und April in so ungeheuren Schwärmen in jener Wüste auftritt, daß Jeder, der sich hineinwagt, schon diesen Insekten zum Opfer fallen würde. Die Hitze ist dann in den nächsten Monaten so groß, daß selbst diese Mücken an ihr zu Grunde gehen. Das zumellen halbverhungerte Fische des Todesthals aufsuchen, um sich Fleisch von menschlichen oder thierischen Leichnamen, das in der unerträglichen Sonnenhitze röstet, zu holen, hilft das Bild von jener schauerlichen Gegend noch vervollständigen. Ueberraschend erzählt man sich von den Wirkungen der im Todesthale herrschenden Hitze. Leere Wasserfässer verlieren ihre Reifen binnen einer Stunde, das gewaschene Ende einer Bettdecke trocknet, während man das andere noch wäscht. Stühle, in jene Gegend gebracht, zerfallen sofort in Stücke. Ein Mensch vermag im Todesthale keine Stunde ohne Wasser auszukommen. Durst und Hitze machen ihn wahnsinnig und führen zu qualvollstem Tode. Zahlreich sind derartige Todesfälle. Ein auf der Suche nach Erz befindlicher Mann stieß feinerzeit im Todesthale auf einen ausgetrockneten See. Die in ihm noch befindliche Flüssigkeit vermehrte nur noch seinen Durst. Sein Geist umnachtete sich, er grub mit den Fingern in gieriger Hast im Sande nach Wasser, bis sich das Fleisch von den Knochen löste. Als man ihn fand, hatte er bereits sein Leben ausgehaucht. Ein Franzose versuchte im Jahre 1880 mit vier seiner Gefährten quer durch das Todesthal nach Arizona zu gelangen. Im Thale ging den Reisenden das Wasser aus, so daß sie aus Verzweiflung ihre Thiere schlachteten, um das Blut zu trinken. Drei der Unglücklichen starben in der Wüste, der Franzose wurde nach einiger Zeit irrfinnig und erschloß sich. Gewisse Umstände lassen mit Gewißheit darauf schließen, daß das Todesthal einst einen See bildete, dessen Wasser heißen Quellen entstammte, also vulkanischen Ursprungs und stark mit verschiedenen Natronlösungen durchsetzt war. Aus diesen Lösungen erklären sich auch die Borax- und Salzlager in jener Wüsth. Wie aber das Todesthal seit dem Vertrocknen des Sees wohl immer eine Wüste gewesen ist, so wird es in Folge seiner Lage und seiner sonstigen Verhältnisse auch fernerhin nur schreckliche Einöde bleiben, selbst wenn in diesem großen und reichen Lande kein Fleck mehr übrig ist, der der Kultur nicht erschlossen wäre.

Vermischtes.

Einen Boykott der Apotheken haben wir jetzt, nach der „R. Z.“ in der Pfalz, und zwar in Ludwigshafen. Die dortige Ortskrankenkasse hatte vor einiger Zeit den Beschluß gefaßt, entweder von den Apothekern einen größeren Rabatt zu erstreben oder die gesetzlich vorgeschriebenen Arzneimitteln aus den Drogengeschäften zu beziehen. Da die Apothekenbesitzer auf die Forderung der Ortskrankenkasse nicht eingingen, so wurde ein betreffender Vertrag mit den dortigen Drogisten abgeschlossen. Inzwischen wurde bekannt, daß, was die Ortskrankenkasse verlangt hatte, dem Medizinalverbande, der allerdings sehr zahlreich ist, von den Apothekern schon seit längerer Zeit bewilligt war, nämlich ein Rabatt von 15 Prozent. Die Ortskrankenkasse wiederholte deshalb ihr Angebot, und jetzt wurde dasselbe auch von den Apothekenbesitzern angenommen, zugleich aber von diesen die Bedingung gestellt, daß die Lösung des Verhältnisses zu den Drogengeschäften erfolge. Da hierauf nicht eingegangen wurde, kündigten die Apothekenbesitzer auch dem Medizinalverbande die besseren Bedingungen und erklärten ferner, daß in Zukunft alle Arzneien an die Mitglieder der Ortskrankenkasse und des Medizinalverbandes nur gegen Bar abgegeben werden würden. Gleichzeitig wurde die Leistung eines Barvorzuges durch die Kassen abgelehnt. Jetzt wandten sich die beiden so bedrängten Vereinigungen an die Mannheimer Apotheken. Hier wurden sie

mit offenen Armen empfangen. Es kam ein Vertrag zu Stande, wonach nicht nur die verlangten 15 Prozent Rabatt bewilligt wurden, die Mannheimer Apotheker bezahlten sogar noch der den Verkehr vermittelnden Person die Pferdebahntarife. Außerdem erhielt die Ortskrankenkasse von ihnen noch eine Vergütung von 3 Prozent zu ihren Verwaltungskosten.

Wer ist Regier? Selbst gebildete Leute wissen diese Frage nicht immer zu beantworten, denn leider ist die Unkenntnis in der schönen germanischen Göttermythologie allgemein. Regier ist der schreckliche Herr der Fluten, der Gottvater des von Winterstürmen furchtbar erregten Meeres. Sein Name bedeutet „Schrecken“, wie sich aus verschiedenen altgermanischen verwandten Wörtern und ihren Erklärungen ergibt. Die altnordische Form in Degir und bezeichnet sowohl den Meeressgott als auch das Meer und die angelsächsische Form eogor ist nur in der Bedeutung „Meer“ nachweisbar. Das aber bei dem Anblick des Schauer und Grauen erregenden, wild tobenden Meeres die Vorstellung von der unmittelbaren Nähe eines schrecklichen, gewaltigen Gottes nicht ausblieb, ist erklärlich. Auch in Zusammenhang findet sich in dem Worte der Begriff des Schreckens. Wiederholt wird in der Edda ein Degishalm erwähnt, dessen Anblick Furcht und Schrecken, auch die vor Königen gebührende Ehrfurcht, erregt. Des alten Meerestries Namen hat sich auch, freilich ohne daß jetzt noch die Grundbedeutung des Schreckens in dem Worte nachweislich wäre, in dem Namen des Grenzflusses zwischen Schleswig und Dänemark, der Eider, erhalten. Im 12. Jahrhundert heißt der Fluß Egdora, in altnordischer Uebersetzung Degisdyr, d. h. Meeresthür oder Ausgang zum Meere, eine passende Bezeichnung für die Mündung des Flusses. Auch in Island gibt es eine Degisdyr und eine Degis-sjón, d. i. Meeresschnecke oder Schnecke. Einmal kommt in einem ziemlich späten, halb christlichen nordischen Edelede, d. i. Meeresgötter, die Behauptung des Degir, sondern die von dem Meere eingeschlossene Wohnstätte des Menschengeflüchtes „Midgard“. In der älteren Edda wird Regier nur in zwei Abschnitten, dem Edelede von Hyamir und dem gewaltigen doch milderer Edelede, dem Edelede von Hyamir, dem Göttern des Meeres, dem furchtbaren Regier und dem gewaltigen doch milderer Regier, unterthan. Die älteste Form des Namens dieser ursprünglich männlich gedachten Wassergeister ist im Altnordischen nicht, das Wort bezeichnet ungeheure, gewaltthätige (eigentlich nicht nur „die sich tobenden“) Wesen, die in Meeren und Flüssen hausen (in den Meeren auch Wasserungeheuer, wie Krokodile und Kuppferde). So hat zweifellos der Fluß Regier seinen Namen von dem Reg „Meer“, der in jeder Johannisnacht eine Menschenseele verlangt. Die späteren deutschen Formen sind der Reg und die Rige; der Form „Reg“ des Edeles liegt jedenfalls das schwedische näk oder nek zu Grunde. Der Reg und die Rige sind nach allen germanischen Sagen gewaltthätig und rauh, wie deutlich auch die Uebersetzung des Namens auf den Teufel im Niederländischen und im Englischen (old nik) zeigt. Regier aber, der Herr des Meeres, vermag sie zu bändigen und den „Dracon“ gegen ihre Angriffe zu schützen.

Ein Rinderwagen, der sich in Form einer Reife-

tasche zusammenlegen läßt, ist kürzlich in Deutschland patentirt worden. Dieser Rinderwagen hat laut Uebersetzung des Patents- und technischen Bureaus von Richard Häders in Worlig abnehmbare Ständer, während die den Wagenbord tragenden Gestellbügel, sowie die als Wagenstell dienenden Bügel um einen gemeinsamen Drehpunkt drehbar und zusammenklappbar sind. Der Wagenbord selbst ist ebenfalls zusammenklappbar und bildet dann die eigentliche Reifetasche. Welche Annehmlichkeit und Vorteile diese Erfindung mit sich bringt, bedarf kaum einer Erörterung und wird dies besonders bei Reisen ins Bad und bei Umzügen gewürdigt werden.

Folgenden gereinigten Steuerentwurf hat ein Vizepräsident des „Harnoverschen Komitees“ diesem Blatte „zur weiteren Veranlassung“ unterbreitet:

Besteuert man die Rügenmüller, und auch die Kästereien mit, Ein hohes Ziel war' dann errungen Gedacht war jedes Defizit!

Für jede Füge — einen Groschen, Und zwei für jede Kästerei, Was diese Steuern wohl einbringen, Ich glaub' — wir waren steuerfrei.

Sprechsaal.

Gestern wurden im Sprechsaal die Herren Bürgermeister Köpfer und Schuldirector Haag als zu wählende Kirchenvorsteher in Vorschlag gebracht. Allen der ersten der genannten Herren kann als Patron obgleich der einzigen des Kirchenvorstandes bewohnen und sich an denselben beteiligen, und da bereits ein Mitglied der hiesigen Kirchenvorstand hat, so wird man schließlich von der Wahl der zwei genannten Herren absehen können. Man vereinige die Stimmen auf die Bitte des hiesigen Bürgervereins, da werden nicht nur alte bewährte Kräfte dem Kirchenvorstande erhalten, sondern auch gute neue hinzugefügt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

von 29. November 1894.

† Berlin. Kaiser Prinz Friedrich Leopold, der leicht erkrankt ist, begibt sich, wie früher bestimmt war, in Vertretung des deutschen Kaisers zu den Befehlungsfeierlichkeiten nach Weimar, sondern der Kommandirende des 3. Armee-Korps, Prinz Friedrich von Hohenzollern.

† Ellen a. d. Ruhr. Die „Alten Weis. Bg.“ meldet: Gestern Abend 10 Uhr fand in der Höhe „Auf Wolke“ bei Wabbe in Folge eines gegen die Instruktion abgefeuerten Schusses eine Explosion statt. Vier Bergleute wurden getödtet und sechs verwundet.

Productenbörsen.

25. Berlin, 29. November. Weizen loco R. —, No- vember 131,25, Debr. 131,25, Mai 137,25, abgeschwächt. Roggen loco R. 114,—, Noobr. R. 113,25, Dezember 113,25, Mai 117,75, feiner. Spiritus loco R. —, 70er loco 31,40, Noobr. loco 35,70, Mai 37,30, 50er loco R. 50,90, still. Rüböl

W. 43,70, Noobr. W. 43,40, Mai W. 44,40, Noobr. loco W. —, Noobr. W. 119,—, Mai W. 115,25, Noobr. Wetter: freundlich. Course u. 1 Uhr 30 Min.

Wasserstände.

Strecke	Maden		Hyer		Eger		Elbe			
	Hoch	Niedrig	Hoch	Niedrig	Hoch	Niedrig	Hoch	Niedrig	Hoch	Niedrig
28	-44	+24	+3	-5	+4	-5	-40	-4	-88	-53
29	-45	+22	+3	-7	+2	-10	-2	-7	-94	-58

Anmerkung: + bedeutet über 0, - unter 0

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1894.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 7,0 9,25* 9,57* 9,33* 11,20* 1,21 3,10 5,3* 6,18* 7,36* 9,14* 11,38* (i. a. Riesa-Höherau-Dresden.)
 Leipzig 4,44* 7,51* 9,41 9,34* 12,50* 3,55 5,9* 7,19* 8,22* 1,14
 Chemnitz 4,50* 8,50 11,51 3,53 6,30 8,4* 9,47*
 Riesa 5,0* 7,13* 1,21 6,10* 9,51 bis Sommerfeld.
 Eifenwerda nach Berlin 6,54* 12,16 bis Eifenwerda, 1,36 5,13* 9,40* bis Eifenwerda.
 Höherau 4,3 9,37* 10,43 3,14 6,51 8,26 11,47.

* In diesem Schnellzuge werden in Riesa Tagesbillets nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen vorausgibt.

Ankunft in Riesa von:

Dresden 4,43* 7,47* 9,25 9,33* 10,50* 12,50* 3,49 5,8* 7,15* 8,21* 1,14* 1,5.
 Leipzig 6,00 9,27* 9,56* 9,15* 1,16 3,9 4,58* 7,35* 9,9* 11,37*
 Chemnitz 6,44* 9,22* 10,38 3,5 5,28 8,12 11,33*
 Riesa 6,20* 12,37 3,33* 8,19* 11,20 von Sommerfeld.
 Eifenwerda 6,40* 11,43 3,6 8,5* 8,38*
 Höherau 4,37 10,13 11,26 3,45 8,2* 8,50 12,25.

Abfahrt von Höherau in der Richtung nach:

Dresden 11,10* 3,25* 7,58* 11,0* 12,4*.
 Berlin 4,32* 9,50* 3,37* 7,10* 8,38*.
 Riesa 4,30 10,1 11,14 3,37 7,55* 8,50 12,13.

Ankunft in Höherau von:

Dresden 4,25* 9,46* 3,31* 7,2* 8,34*
 Berlin 11,0* 3,21* 7,49* 11,2* 12,0*.
 Riesa 4,15, von Chemnitz 9,44* 10,51 3,22 7,3 8,35 12,1.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. Am Sonn- und feiertäglichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

„Ausgabezeit des „Rieser Tageblattes“.

In den Ausgabezeiten Abends 7 gegen 7 Uhr, in der Expedition 7 1/2 Uhr.

N. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Rieser Tageblattes. Dresden, 29. November 1894. Tendenz: fest.

Deutsche Fonds.		Eich-Schuldsch.		Komm. amort.		Dresdner Bank		Sächs. Bank		Sächs. Discontobank	
Reichsanleihe	4 107,40 60	100 Tl.	3 112 60	1884er Rte.	5 98,25 60	Jan.	121 60	Jan.	114,50 60	Jan.	109,25 50
do.	3 104,10 60	25	3 101,25 60	1878	5 112,50 60	Febr.	121 60	Febr.	114,50 60	Febr.	171 60
do.	3 95,25 60	50	3 103,25 60			März.	121 60	März.	114,50 60	März.	149,50 60
Preuss. Consols	4 105,40 60	100	3 100,25 60			April.	121 60	April.	114,50 60	April.	199,50 60
do.	3 104,10 60	25	3 103,10 60			Mai.	121 60	Mai.	114,50 60	Mai.	145 60
do.	3 95,25 60	50	3 102 60			Juni.	121 60	Juni.	114,50 60	Juni.	145 60
Eich. Anleihe 55er	3 102,10 60	100	3 100,90 60			Juli.	121 60	Juli.	114,50 60	Juli.	145 60
do.	3 96,60 60	25	3 102,10 60			Aug.	121 60	Aug.	114,50 60	Aug.	145 60
Eich. Rente	3 102,10 60	100	3 103,40 60			Sept.	121 60	Sept.	114,50 60	Sept.	145 60
do.	3 93,90 60	25	3 101,50 60			Oct.	121 60	Oct.	114,50 60	Oct.	145 60
Eich. Randrente	3 100,90 60	100	3 103,30 60			Nov.	121 60	Nov.	114,50 60	Nov.	145 60
do.	3 94,40 60	25	3 102 60			Dez.	121 60	Dez.	114,50 60	Dez.	145 60
Eich. Randanleihe	3 100,90 60	100	3 102 60			Jan.	121 60	Jan.	114,50 60	Jan.	145 60
do.	3 90 60	25	3 100,90 60			Febr.	121 60	Febr.	114,50 60	Febr.	145 60
do.	3 90,25 60	50	3 96,10 60			März.	121 60	März.	114,50 60	März.	145 60
do.	3 103,50 60	100	3 101,70 60			April.	121 60	April.	114,50 60	April.	145 60
do.	3 103,20 60	25	3 100,70 60			Mai.	121 60	Mai.	114,50 60	Mai.	145 60

Beiragsanlagen vorzinsen p. a. bei: täglicher Verfügung mit 3 1/2 %, monatlicher Ründigung 4 %, dreimonatlicher Ründigung 4 1/2 %.

Gasthof Gröba. Sonntag, den 2. Dezember von 4 Uhr an Grosse öffentl. Tanzmusik. Es ladet ergebenst ein A. Gröba.

Gasthof Bauzik. 75 Pfg., von 7 bis 12 Uhr 1 Mt., einzelne Tour 10 Pfg. Empfehle dabei ff. Kaffee und Pfannkuchen, sowie gute Biere. Dazu ladet ergebenst ein Rob. Estler. Sonnabend früh Schlachtfest.

Sonntag, den 2. Dezember öffentliche Ballmusik, von Nachmittags 4—7 Uhr Tanzverein. Entree frei. Tanzbändchen von 4—7 Uhr. Empfehle dabei ff. Kaffee und Pfannkuchen, sowie gute Biere. Dazu ladet ergebenst ein Rob. Estler.

Als bestes Kindernährmittel wird von vielen Aerzten empfohlen **Raffauf's Hafermehl** höchster Nährstoffgehalt, leicht verdaulich. Überall käuflich. Rheinische Präservenfabrik Raffauf & Co., Coblenz.

Jede Puppe wird reparirt, neue Köpfe aufgesetzt bei **Paul Blumenschein.** **Puppen-Perücken** von echtem Haar fertigt und empfiehlt von 75 Pfg. an **Paul Blumenschein.**

Rattentod (Felix Immisch, Delisch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mt. in der Drogerie von A. B. Hennicke.



Puppen-Restchen
in allen Qualitäten
und reizenden Waaren nur bei
Ernst Mittag billig zu haben.

Winter-Heberzieher
à 10, 12 1/2, 15, 18, 20—36 M.



Kaiser- und Hohen-
zollern-Mäntel,
11, 13, 15, 20, 25 40 M.
Schlafroste,
à 12 1/2, 15, 18—24 M.
Herren-Anzüge,
9 1/2, 12,
14, 18, 22—40 M.
Einzeln Jacketts,
4 1/2, 6, 10, 12 1/2—16 M.
Stoff-Gosen
von 4 1/2 M. an.
Jagd-Joppen,
à 6 1/2—8 1/2, 10—21 M.
Westen, à 1,40—5 M.
Knaben-Anzüge
v. 3 1/2—12 M.
Knaben-Paletots und
Kaisermäntel
von 4 1/2—15 M.
Arbeitsachen
spottbillig.

E. Salinger.

Rippentabake,

fein geschnitten, à Pfund 35 Pfg. bei 5
Pfund 32 Pfg., **Varinas** und **Portorico**
Kolltabake, echt **Damb**. **Chagtabake**,
sowie versch. lose und **Padettabake** kauft
man am besten im
Special-Geschäft v. E. Wittig,
Wettinerstrasse 2.
NB. Großer Posten leere Cigarren-
kisten billigt abgegeben bei Ob.

Heringe,

auffallend großstädtige, fette Fische, à Schock
Mark 3 80, 15 Stück 1 Mark,
Heringe, crown fallbr., sehr schön
fallend und zum marinieren sehr geeignet,
à Schock Mark 2 80, 15 Stück 75 Pfg.,
Heringe, kleine schottische, à Schock
1 70, 15 Stück 45 Pfg., 3 Stück 10 Pfg.,
Riesen-Bücklinge, à Rine M. 1.10,
3 Stück 10 Pfg. ff. **Berliner Rollmöps**,
ff. **Eröliner Bratheringe** in Büßern
zu M. 1.75 und M. 2.75, ächte russ.
Kronen-Sardinen, marinirt und täg-
lich frischgeräucherter **Heringe** empfiehlt
J. T. Mitschke,
Ecke der Schul- und Kastanienstraße.

Für Wiederverkäufer:
ff. crown fallbr. Heringe,
Schock 270 Pfg.

kleine Holl. Heringe,
Schock 165 Pfg.

in ganzen und halben Tonnen billiger.
ff. **Riesenbratheringe**,
in großen und kleinen Büßern.

Beste pomm. Bücklinge
äußerst billig empfiehlt

Ernst Schäfer, Albertpl.

Sammel-Auction.

Sonnabend, den 1. December cr., von Vormittags 9 Uhr an gelangen
im Hotel Wettiner Hof hier selbst nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen
sofortige Baarzahlung zur Versteigerung: 1 Kleidersecretair, 1 eich. Schränkchen mit Marmer-
platte, 1 Nachttisch, runde Tische, 1 Petroleumkochapparat, 1 Wochswanne, 1 Handflinten,
Wäßer, Uhren, Tabak, Cigarren, 1 Herrenpelz, Jagdwesten, Capotten, Blousen, Holz- und
Cordpantoffeln, 1 größere Partie Schuhwaaren und ein großer Posten **Burgunderwein**,
Cognac und **Rum**.
C. Rätze, verpfl. Auctionator und Taxator.

Städtischer Verein zu Riesa!

Freitag, den 30. November, Abends 8 Uhr im Rathskeller **Pienar-**
versammlung. Tagesordnung: Stadtverordneten-Ergänzungswahl. Der Vorstand.

Kgl. Sächs. Militär-Verein für Gröba u. Umgegend.

Sonntag, den 2. December, Nachmittags 3 Uhr findet die Versammlung
im Vereinslocal beim Kameraden A. Piesch statt. Der Vorstand.

Concert-Anzeige!

Hotel Höpfner.

Freitag, den 30. November, Abends 8 Uhr

II. Sinfonie-Concert

von der Kapelle des 3. Feld-Reg. No. 32.

Programm.

Krönungsmarsch a. d. Op. „Die Jostinger“ von Kreisler. Overture z. Op.
„Tell“ von Rossini. Andante a. d. Sinfonie Nr. 5 C-moll von Beethoven. Sinfonie
Nr. 31. D-dur von Mozart. Overture z. Op. „Largino“ von Paer. „Sang an
Aegir“ von Fr. W. dem deutschen Kaiser Wilhelm II. Intermezzo a. d. Op. „Naila“
von Delibes. Hochachtungsvoll Gehrman, Stadttrumpeter.

Tunnel-Restaurant Bahnhof Riesa.

Sonnabend,
Sonntag und Montag
ff. Bockwürstchen.
Ergebnis ladet ein

Bockbierfest.

Reittig gratis.
Franz Engelhardt.

Wir haben eine Niederlage der allgemein beliebten

gebr. Java-Kaffees

der Firma A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hoflieferant, Bonn a. Rh., Berlin,
Hamburg übernommen und halten solche in Preislagen von M. 1,70 bis M. 2,10
per 1/2 Kilo allen Freunden eines feinen Getränkes bestens empfohlen.

Geschwister Philipp, Riesa.

Stollenmehl.

Empfehle zu den billigsten Preisen:

Echt ungarischen Kaiserauszug,
1/2 Centner 8 Mark, Pfund 16 Pfg.

Kaiserauszug der Dresdner Dampfmühle,
1/2 Centner 7 1/2 Mark, Pfund 15 Pfg.

1/2 Centner 6 1/2 Mark, Pfund 13 Pfg.

Conditorei und Bäckerei Emil Rädler.



Nur bei
**Ernst
Mittag,**

Bahnhofstr. 16
kauft man
nebenverzeichnete Waaren
zu
billigen Fabrikpreisen.

Kleiderbarchente,
Gelbw. Lamas,
Reinw. Lamas,
Semden-Flanelle,
Roch-Flanelle,
Schürzenstoffe,
Betttücher,
Wirtschafts-Schürzen,
Tüdel-Schürzen,
Kinder-Schürzen,
Männer-Schürzen,
Ober- und Unter-Röcke,
Barchent-Jacken,
Barchent-Blousen,
Kinderkleider,
Morgenkleider,
Semden,
Beinkleider,
Tücher,
Wollene Säuserstoffe,
Wachstuch-Läufer,
Tischwandschürze,
Gummibecken,
Ledertuche
u. s. w. u. s. w.

Echte Winter-Bücklinge,
Kieler
sow e stets frisch geräucherte ganz mild gefalzene
Heringe empfiehlt billigst
Paul Holz, Riesa, Schützenstraße 5.

Schellfisch. Ich erhalte nämlich
eine Sendung Nordseer Schellfisch. Gebrühen
Derrschaffen, welche ich heute nicht alle mit
meiner Sendung befriedigen konnte, dieses zur
Wittheilung J. Arling, Fischh., Kastanienstr. 5a

Sonnabend früh wird in
der Brauerei Erbsa Jung-
bier gefüllt.

„Stadt Hamburg.“

Morgen Freitag vormittag **Schellfisch**,
frische **Wurst** und **Fleisch** verkauft
F. W. Seide.

Restaurations Germania.
Morgen Freitag **Schlachtfest**,
wogu freundlichst einladet Otto Rische.

Restaurations zum Gambrinus.

Morgen Freitag
Schlachtfest.
Ergebnis ladet ein H. Enger.

Gasthof z. gold. Löwen.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Gasthof „zum Stern“ in Zeithain.

Sonntag, den 2. Dezember ladet zur

Tanzmusik

ergebnis ein M. Jentsch.

Gasthof zur Stadt Riesa in Poppitz.

Rückten Sonntag, den 2. Dezember

starkbesetzte **Tanzmusik**,

wogu ganz ergebnis einladet Marie v. Mugh.

Gasthof Reußen.

Sonntag, den 2. Dezember

öffentliche **Tanzmusik**,

wogu ergebnis einladet H. Müller.

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 2. Dez. ladet zur

öffentlichen **Tanzmusik**

freundlichst ein R. Börtitz.

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 2. Dezember ladet zum

Gänsebratenschmauss und **BALL**

freundlichst ein C. Thalheim.

Gasthof Wergendorf.

Sonnabend, den 1. Dezember

Singzugschmauss,

verbunden mit **Schlachtfest**.

Ergebnis ladet ein Bach.

Rauchklub.

Sonnabend, den 1. Dezember

Versammlung im Parckschloßchen.

Sämmtl. Mitglieder werden erwünscht. D. Vork.

Handwerker-Verein.

Morgen Freitag Abends 8 Uhr

Versammlung im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Vortrag verschiedener Eingänge.

2. Bevorstehende Wahlen betreffend.

3. Vereinsangelegenheiten.

4. Fragelisten.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder

wird gebeten. Der Vorstand.

„Blitz“, Rieser R.-V.

Freitag, den 29. November 1894, Abends

1/9 Uhr **Versammlung.**

Der Vorstand.

Herzinniger Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und

Theilnahme, welche uns bei dem herben Ver-

luste unserer so früh geschiedenen Tochter Anna

von Nah und Fern durch Wort und Schrift

und den überaus reichen Blumenschmaus zu

Theil wurde, fühlten wir uns gedrungen, hier-

durch Allen unseren wärmsten Dank auszu-

sprechen. Ganz besonders herzlichen Dank

Herrn Diafonus Wurfhardt Herrn Lehrer

Schröder und der zahlreiche. Begleitung ihrer

Mitgliederinnen und Freundsinnen.

Riesa, den 28. November 1894.

Die trauernde Familie Kirsten.

Dierzu eine Beilage.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

Niesauer Tageblatt und Anzeiger

für den Monat

December

werden noch von sämmtlichen kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Geschäftsstellen in Nieja und Strehla, sowie in den Ausgabestellen bei Herren Paul Holz, Ede Poppiger, und Schützenstraße, L. S. Genside, Hauptstraße, Kaufmann Hermann Müller, Kaiser-Wilhelm-Platz und Paul Roschel, Bahnhofstraße bei Abholung dortselbst zum Preise von 45 Pfennigen zahlbar pränumerando, angenommen; durch unsere Austräger, die jederzeit Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis 50 Pfennig, durch die Post frei ins Haus 59 Pfennig (bei Abholung am Postkalter 42 Pfg.).

finden durch das „Niesauer Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Nieja, Die Geschäftsstelle, Kantienstraße 59.

Tagesgeschichte.

Die „S. Pol. R.“ schreiben: „Wiederholt ist bei den Staatsverhandlungen auf das stetige Wachsen und den hohen Stand der Schulden des Reiches hingewiesen und dabei zugleich, und zwar hauptsächlich auch namens solcher Parteien, welche einer „Dotation“ der Bundesstaaten aus Reichsteuern widerstreben, die Nothwendigkeit betont worden, endlich mit einer Tilgung der Schulden vorzugehen, während bisher eine solche überhaupt nicht stattgefunden, und selbst die Ueberschüsse der Reichshauptkasse zur Deckung der laufenden Ausgaben herangezogen werden. Wenn jetzt aus dem Umstande, daß die Reichseinnahmen in dem laufenden Etatsjahre eine erfreuliche Vermehrung aufweisen, Kapital gegen die Tabakfabriksteuer geschlagen werden soll, deren auf 35 Millionen Mark geschätzter Mehretrag zur Herstellung eines dauernd betrieblichen Verhältnisses zwischen den Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten zu dienen bestimmt ist, so wird nicht allein übersehen, daß die Ordnung jener Verhältnisse unabhängig von den augenblicklichen Wellenbewegungen der ihrer Natur nach schwankenden Einnahmen des Reiches zu erfolgen haben wird, sondern auch, daß es gilt, neben der Herstellung des Gleichgewichts zwischen Ueberweisungen und Matritularbeiträgen auch den Anfang mit der Tilgung der Reichsschulden zu machen. Zur Erreichung dieses Zieles liegt es demnach in der Absicht, die Ueberschüsse der Reichshauptkasse, sowie die den Etatsanfang übersteigenden Erträge der Ueberweisungen an die Bundesstaaten bestimmten Reichseinnahmen zu einem Fonds zu sammeln, welcher neben der Bestimmung, Deckung für etwaige Fehlbeträge derart zu sichern, daß zu diesem Ende nicht auf die Bundesstaaten zurückgegriffen zu werden braucht, den weiteren Zweck hat, die Mittel zur Tilgung der Reichsschuld zu liefern. Tritt diese Einrichtung, durch welche dem von ziemlich allen Seiten auch im Reichstage anerkannten Bedürfnisse einer Verminderung der Reichsschuld, wenn auch im bescheidenen Maße, Rechnung getragen werde, ins Leben, so werden den Durchschnitt übersteigende Erträge der Einnahmequellen des Reiches dazu dienen, diesen Fonds entsprechend zu speisen und damit neben der Bereitstellung von Reserven zur Deckung von Einnahmefällen die Finanzgriffnahme der Tilgung der Reichsschuld zu ermöglichen. Für die Frage aber, wie hoch der Bedarf zur Herstellung des dauernden Gleichgewichts zwischen Matritularumlagen und Ueberweisungen zu bemessen sein wird, sind zeitweilige Mehreträge der Reichseinnahmequellen nicht von Bedeutung.“

Deutsches Reich. Der Kaiser hat wegen einer leichten Erkältung die Reise nach Weimar und Kassel aufgegeben und den Prinzen Friedrich Leopold mit der Vertretung bei den Beisehungsfestlichkeiten beauftragt.

Der Reichstag wird am 5. Dezember, Mittags 11 1/2 Uhr, im Ritteraal des königlichen Schlosses durch den Kaiser persönlich eröffnet werden. Vorher findet im Interimsdom und in der Feldwigskirche der übliche Gottesdienst statt. Die weiteren Mittheilungen über die Eröffnungsfeier erfolgen zufolge der jetzt erlassenen amtlichen Bekanntmachung in dem Bureau des Reichstags, Leipzigerstraße 4, am 4. Dezember in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und am 5. Dezember von 8 Uhr Vormittags ab. In diesem Bureau werden auch die Legitimationskarten für die Eröffnungsfeier ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen gemacht werden. Zuschauerkarten für die Eröffnungsfeier werden nicht ausgegeben werden, da der Ritteraal keine Tribüne aufweist.

Wie in Berliner Postkreisen nach dem Local-Anz. verlautet, wird der Flügeladjutant Major v. Wolke den Kaiser bei dem Begräbnis der Fürstin Bismarck vertreten. Nach einer anderen, jedoch noch unbeglaubigten Lesart hätte der Monarch die Absicht geäußert, selbst der Todten die letzte Ehre zu erweisen und dem Fürsten noch mündlich sein Beileid auszudrücken.

Aus Paris wird demselben Blatte berichtet: Allgemein glaubt man, das rauhe Wetter der letzten Zeit habe der kranken Fürstin sozusagen den Todesstoß gegeben. Zu der Verschlimmerung des Zustandes der Fürstin haben auch sicherlich die Umstände beigetragen, unter denen die Ankunft in Paris erfolgte. Der Fürst hatte bestimmt, daß in Schlawe ein Sonderzug zur Bayer nach Dammernmühle bereit stehen sollte. Als die Herrschaften des Rades dort eintrafen, war derselbe nicht vorhanden, da sich die Maschine verspätet hatte. Man mußte deshalb Extrapost nehmen. Der Schmerz über den Verlust seiner Gattin hat den Fürsten so arg angegriffen, daß er zeitweilig sprachlos ist und auf Fragen gar nicht oder nur mit leisen Handbewegungen antwortet. Die Einbalsamirung der Leiche haben die Aerzte übernommen. Diefelbe ist sehr entsetzt und kaum wiederzuerkennen. Eine Section ist auf Wunsch des Fürsten unterblieben. Die Trauerfeier findet wahrscheinlich am Sonnabend oder Sonntag Nachmittag statt, wonach dann die Beisetzung im Schlosspark vor sich geht.

Der soeben begnabigte Redakteur des „Kladderadatsch“, Voltorff, theilt den „Berl. Neuesten Nachr.“ mit, es sei ihm seiner Zeit vorgeschlagen worden, alle Acten über die Verletzung Radowitz und die Verabschiedung Schögers einzusehen; er habe den Vorschlag abgelehnt, weil er überzeugt sei, daß die Acten in bester Ordnung sind; die eiblichen Auslagen der drei im „Kladderadatsch“ angegriffenen Herren würden viel mehr ins Gewicht fallen als die Acten. Voltorff kündigt weitere Erklärungen im „Kladderadatsch“ an.

Während selbst solche Blätter, die den Fürsten Bismarck jederzeit auf das Schärfste bekämpft haben, in durchaus würdiger und zum Theil sogar herzlich Weise ihrem menschlichen Anteil an dem tiefen Schmerz des großen Staatsmannes Ausdruck gegeben haben, hält die „Freisinnige Zeitung“, das Organ des Herrn Eugen Richter, es für angemessen, nach Wiedergabe des kurzen Telegramms und einiger trockener Daten folgenden Zusatz zu machen:

Abgesehen von der ihr als Gattin obliegenden Repräsentationspflicht ist die Verdorbenheit in der Oeffentlichkeit nicht weiter hervorgetreten. Nur einmal erging vor einigen Jahren in den Zeitungen eine Aufforderung, der Fürstin in der Weihnachtsnacht geschlossene Kränze zu liefern, um aus den Kränzen derselben ein heiliges Pulver bereiten zu können.“

Wir können es hiernach, bemerkt die „F. R.“ sehr richtig, unseren Lesern überlassen, aus dieser Probe ihre Schlüsse auf den Takt und das Bildungsniveau des Blattes und dieser Sorte von „Bestimmungsstärke“ zu ziehen, — so weit sie das nicht schon längst gethan haben.

Mit dem Kampf gegen den Bauschwund befaßte sich am Dienstag Abend in Schöneberg eine von etwa 400 Bau-Interessenten besuchte Versammlung. Sie war von dem Ausschuss einberufen worden, den früher eine Versammlung von Handwerkern und Interessenten gewählt hatte, behufs Ausarbeitung von Vorschlägen zur Einschränkung der Mißstände im Baugewerbe. Der Ausschuss hatte seine Arbeiten vollendet; es handelte sich nunmehr darum, seine von uns schon mitgetheilten Vorschläge der öffentlichen Versammlung zu unterbreiten. Nachdem Herr Müller, Vorsitzender des Schöneberger Grundbesitzer-Vereins, die Herren begrüßt hatte, ergriff Herr Director Haberland das Wort. Er schilderte die Lage des Berliner Baugewerbes und die vom Ausschuss ausgearbeiteten Vorschläge, wobei er bemerkte, daß der Ausschuss die Forderung der Bevorzugung des Handwerks als unerspriechlich nicht aufgegeben habe, und schloß mit der Bitte, die Vorschläge anzunehmen, damit dem Handwerk die ihm gebührende Stellung wiedergegeben werde. — Nach langer Besprechung wurden die Vorschläge des Ausschusses angenommen, mit dem Zusätze, welcher der Regierung empfiehlt, die Forderung der Stellung von Kauten bei Zwangsversteigerungen aufzuheben und nur die Zahlung der Kosten für Stempel und dergleichen zu verlangen.

Bebel und Vollmar führen ihren Streit unermüdet fort. Jetzt antwortet Bebel im „Vorwärts“ auf die Artikel Vollmars in der „Münchener Post“. Es lohnt sich nicht, den Inhalt dieser überaus weitläufigen Ausführungen wiederzugeben, da sie nichts Neues enthält und der Schwerpunkt lediglich in Schimpfereien persönlichen Charakters liegt. Interessant ist allenfalls eine Wendung, die Bebel gegen Vollmar ausspricht. Er sagt nämlich, Vollmars Takt sei würdig eines Klosterschülers; man brauche sie nur zu enthalten, damit sie bei jedem Denkfähigen zu Boden falle. Das ist eine rein persönliche Spitze, denn Vollmar war in der That einst Klosterschüler. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die zum 4. Dezember einberufen worden ist, soll u. A. auch den Bruderzwist schlichten.

Der Kaiser hat aus Anlaß des Ablebens der Fürstin Bismarck als einer der Erben an den Altreichthanzler ein Beileidstelegramm geschickt.

Es wird beabsichtigt, die kleine Kavalleriegarantien, wo nur eine oder zwei Eskadronen liegen, ganz aufzuheben, da die heutige Ausbildung der Kavallerie die Vereinerung des Regiments in einer Garnison erfordert. Für den 1. Juli 1895 wird zunächst die Zusammenziehung des Fußarenregiments v. Schill (1. Schlesisches) Nr. 4 in Ohlau stattfinden, wo die nöthigen Kasernen erbaut sind und mit der letzten in den Militärstat eingestellten Bata in innerten Aussehen fertiggestellt werden. — Für die Hinterbliebenen von Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts war bisher in keiner Weise vorgesorgt worden, und bei der Verheirathung wurde diesen Klassen besonders vorgehalten, daß die Familien beim Tode des Mannes keinerlei Ansprüche an

staatliche Unterstützung oder Zuwendungen erheben könnten. Hierin liegt nun eine Ungerechtigkeit; nachdem man für Offiziere und Beamten aller Kategorien die sogenannten Wittkassen eingeführt und alle Arten von Wittwenkassen beibehalten, insoweit die bereits bestehenden nicht freiwillig weiter geleistet werden, abgeschafft hat. Es ist nun, wie natürlich bereits kurz gemeldet, in Rücksicht genommen, auch für die erkrankten Personen des Soldatenstandes Wittwen- und Waisengeld einzuführen, und das Kriegsministerium hat den Generalkommandos Fragebogen zugesandt lassen, welche von den Truppentheilen und Behörden bezüglich der Versorgung der Hinterbliebenen zu beantworten sind. Diese erneute Fürsorge für die Unteroffiziere wird ohne Zweifel eine günstige Wirkung auf den Unteroffiziersstand ausüben.

Wie die „Volkszeitung“ erzählt, hat die sozialdemokratische Bierbottel-Kommission die Frage erörtert, ob Genossen, welche Wiener Cafes besuchen, in denen bopolittisches Bier ausgeschenkt wird, sich der Zuwiderhandlung gegen die Bopolittkommission schuldig gemacht haben, auch wenn sie in solchen Cafes kein Bier konsumieren. Es handelt sich dabei unter Anderem um die Personen der Abgeordneten Liebescht, Bebel und um andere eine führende Stellung einnehmende Genossen. Die Kommission hat jedoch die Frage nicht weiter verfolgt, sondern einstweilen offen gelassen.

Frankreich. Der Krieg zwischen Frankreich und den Eingeborenen Madagaskars ist nunmehr unerbittlich geworden. Schon in den nächsten Tagen werden die Feindseligkeiten beginnen, wozu ein Manifest der Königin der Howas auffordert. Die Kundgebung der Königin wurde in Andohalo, in der Nähe der Hauptstadt, öffentlich verlesen und wie der halbamtliche Bericht besagt, mit Begeisterung aufgenommen. Die katholischen Howas bilden Komites zum Schutze der Kirchen für den Fall des Krieges. Die norwegischen und englischen Missionare sandten Abordnungen an den Premierminister, welcher ihnen seinen Schutz zusagte.

Der „Bosn. Jtg.“ wird aus Paris gemeldet: Alle hiesigen Blätter widmen der Fürstin Bismarck lange Nachrufe; manche erinnern an ihren Franzosenhof, der sich 1870 in ihren Briefen an den Fürsten kundgab, doch werden alle ihren deutschen Hausfrauentugenden gerecht.

Rußland. Die Personalveränderungen sollen bereits in allernächster Zeit stattfinden. Sobald die Kaiserin nach dem Kaulasus abgereist ist, erfolgt der Austritt Pobeonossjews und Gurkos. Zu Generalgouverneuren sind designirt: In Warschau Großrsk Konstantin, in Petersburg Großfürst Sergius Alexandrowitsch, in Moskau Großfürst Alexander Mikhaelowitsch. — Tugendhaft soll in ganz Rußland der allgemeine obligatorische Schulzwang eingeführt werden.

Ueber die Abreise Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen, sowie des Großherzogs von Hessen wird berichtet: Die Verabschiedung der hohen Reisenden vom Kaiserpaare und den anderen hohen russischen Herrschaften erfolgte in den Kaisergemächern des Bahnhofes. Der Kaiser schritt die Reihe der auf dem Perron befindlichen ausländischen Begleiter ab und richtete huldvolle Worte an dieselben. Als die ausländischen Herrschaften ihrer Salonwagen betraten, sandten sie den Tisch mit einem Plateau aus prachtvollen Rosen und Nagelbüschen geschmückt. Die hohen Reisenden nahmen an den Fürstern Platz. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Heinrich von Preußen und der Großherzog von Hessen entblöhten die Haupter, desgleichen die auf dem Perron stehenden Herrschaften und das Publikum; dann setzte sich der Zug langsam in Bewegung. Prinz Heinrich und der Großherzog trugen die Uniformen ihrer russischen Dragonerregimentier.

Sprechsaal.

Zur Kirchenvorstandswahl.

Die Grundzüge, nach denen gestern im Sprechsaal des „Niesauer Tageblattes“ die Kirchenvorstand-Ergänzungswahl behandelt wurde, dürfen wohl darauf rechnen, im Allgemeinen gebilligt zu werden. Denn es versteht sich von selbst, daß in eine solche Korporation nur ernste Männer von gutem Rufe und reifer religiöser Richtung gehören. Da mündert es uns nun um so mehr, daß der Herr, welcher bei seinen Vorschlägen nicht reiflich prüft, ob etwa die ausstehenden Kirchenvorsteher nicht sammt und sonders wieder aufzustellen seien. Wenn wir die Geschichte unserer Kirche und die Beschlässe unseres Kirchenvorstandes in den letzten Jahren aufmerksam prüfen, so können wir, wenn wir nämlich auf die Art ihrer Entstehung achten, nicht finden, daß irgend einer der ausstehenden Mitglieder seine Pflicht nicht gethan hätte. Im Gegentheil hat Jeder von Ihnen, soweit wir wissen, sich eifrig und redlich bemüht, den Beschluß, nun endlich einmal mit dem Kirchenbau Ernst zu machen, durchzuführen. Dafür verdienen diese Männer unseren Dank, nicht aber, daß man den einen oder den anderen ohne allen Grund fallen läßt. Wir können also nicht einsehen, warum nur vier der ausstehenden Kirchenvorsteher wieder aufgestellt werden, der fünfte aber Herr Pastor Eduard Müller, nicht mit zum Vorschlag kommt. Gerade er hat, wie wir wiederholt gehört haben, seine Pflicht mit solchem Eifer und solcher Treue erfüllt, daß er einen Sitz im Kirchenvorstande auch fernherhin ehrlich verdient hat. Wir bitten also unsere Wittbürger, sich nicht irrt machen zu lassen, sondern bei der Wahl nächsten Sonntag Herrn Privatus Eduard Müller wieder mit zu wählen. Auf die Wahlvorschläge des Herrn Verfassers lassen wir uns nicht ein. Nur warnen möchten wir, den Schwerpunkt des Kirchenvorstandes einseitig in gewisse Kreise

zu verlegen, die sonst der Bürgerschaft fernstehen. Gerade dem Kirchenvorstande schadet es Nichts, wenn ihm ein gewisses vollständiges Gepräge aufgedrückt wird. Man erreicht damit wenigstens, daß auch in unserer Bürgerschaft der Sinn für kirchliche Fragen, der im Ganzen darniederliegt, lebendiger wird, und daß Kreise dafür gewekt werden, die diesen Fragen jetzt theilnahmslos gegenübersehen. Wir trauen unserer Bürgerschaft so viel Takt zu, daß sie bei den Wahlvorschlägen die geeigneten Männer wohl herausfinden und sich nicht dadurch beeinflussen lassen werden, wie man es in diesen Dingen in Groenbain oder sonstwo hält. Wir enthalten uns für heute, besondere Wahlvorschläge zu machen, werden aber, wenn die noch zu erwartenden Vorschläge nicht den vorstehend entwickelten Ansichten entsprechen sollten, mit einer Liste rechtzeitig hervortreten. N. N.

Vermischtes.

Einer Lebensgefahr entronnen ist der Postgemaltige, der Staatssekretär Dr. von Stephan. Als der Blizzig Berlin-Köln dieser Tage in der Nähe von Magdeburg angekommen war, fiel plötzlich ein Schuss und eine volle Schrotladung drang von außen in ein Coupee, in welchem sich der Reichspostmeister von Stephan befand. Letzterer blieb glücklicher Weise unverletzt und dankt dies dem Umstande, daß er sich zum Schlafen umgelegt hatte. Ein Attentat ist unwahrscheinlich, es handelt sich vielmehr wohl nur um den verirrten Schuss eines unvorsichtigen Jägers.

Fälschung von Tafelobst. Betrüger kamen seiner Zeit auf den Einfall, um die beliebtesten Blutapfelsinen nachzuahmen, das Fleisch gewöhnlicher Apfelsinen künstlich blutroth

und zwar mit dem sogenannten Diebich-Roth zu färben, welches den Früchten mittelst einer dünnen Spritze zugeführt wird. — Begluckwurzig fälscht man jedoch auch anderes Tafelobst, z. B. stielige Citronen mit Kapftholgelb, Melonen mit Anilinfarben, damit diese Delicateessen schön roth erscheinen. Stachelbeeren bespritzt man mit Rhodanin, um ihnen die charakteristische Spreizung zu verleihen. Auch Pfirsiche pugt man, nach H. Lüders in Görlitz, auf, und soll es wahre Künstler geben, welche die Farbentöne und Uebergänge täuschend nachahmen. Das betr. Verfahren soll sich besonders zu Beginn der Saison bei unreifen Früchten als sehr lohnend erweisen.

Kirchennachrichten für Riesa.

Dom. 1. Adv. Beginn des neuen Kirchenjahres. Vorm. 9 Uhr Predigt: P. Führer; Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Diac. Burkhardt.

Freitag, den 30. November, Vorm. 10 Uhr Wochencommunion.

Das Wochenamt vom 2. bis 8. Dezember hat P. Führer.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.

Dom. 1. Advent (2. Dezbr.). Zeithain: Spatkirche 11 Uhr. — Röderau: Fruhkirche 1/9 Uhr mit Abendmahlfeier. Beginn der heil. Weichte um 8 Uhr.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Bschaiten.

Dom. 1. Advent. Glaubitz: Fruhkirche und Communion. — Bschaiten: Spatkirche. Donnerstag, den 6. Dezember Advents-Abendgottesdienst mit Abendmahlfeier.

Marktberichte.

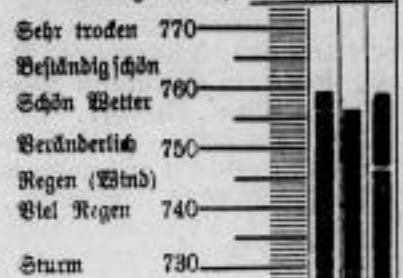
Chemnitz, 28. November. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten Rtl. 8,90 bis 7,50, we und dum, Rtl. — bis —, kastlicher gelb, Rtl. 6,85 bis 6,80, sachl. neu, Rtl. 6, — bis 6,50. Roggen, häufiger Rtl. 5,70 bis 6,20, sachl. u. preuß. Rtl. 6,10 bis 6,30, russischer Rtl. 6,10 bis 6,25, sachl. Rtl. — bis —. Braugerste, fremde, Rtl. 8, — bis 8,75, sachl. Rtl. 7, — bis 7,25. Futtergerste Rtl. 4,50 bis 5,75. Hafer, sachl. und preußischer, Rtl. 6,60 bis 6,90. Hafer durch Regen beschädigt Rtl. 5,15 bis 5,75. Kocherbsen Rtl. 7,95 bis 9,20. Mahl- und Futtererbsen Rtl. 6,80 bis 7,30. Neu Rtl. 3,25 bis 3,75. Strohh Rtl. 8, — bis 3,50. Kartoffeln Rtl. 2,10 bis 2,50. Butter pro 1 Kilo Rtl. 2,20 bis 2,60.

Meteorologisches.

Witterungsbericht von H. Nathan, Optiker.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.



Max. Temp. v. vorgang. Nacht — 0,4 °.
Temp. von heute früh 8 Uhr + 1 °.
Gotliche Temp. von heute + 2 °.
Min. Temp. v. vorgang. Nacht — 0,4 °.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich nicht mehr dafür auskomme. F. Queisert.

Rudolf Brief erhalten, d. 2./12. frei. Bitte um Antwort brieflich den 1./12. an mich. Adolf.

1 bis 2 freundliche Schlafstellen sind frei Kaiser-Wilhelmsplatz 4.

Ein Logis,

besteh. aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Vorksaal und Zubehör, ist per sofort oder später zu vermieten.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Logis-Vermietung.

In dem Villengrundstuck Bahnhofsstrae 3 B ist das gesammte Parterre mit zugehörigem Garten ab 1. April 1895 zu vermieten.

Gleichzeitig ist mit vorgeh. Logis zusammen oder auch getrennt von diesem im Nebengebäude desselben Grundstückes eine kleine Wohnung (2 heizbare Zimmer und eine Kammer) zu vermieten.

Näheres ist zu erfahren im vormaligen Riesa-Chemnitzer Stationsgebäude, hinterer Flügel, 1. Etage.

Eine schöne Wohnung,

Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu 90 Mark sofort oder später zu vermieten.

Wilhelm Zimmer, am Bahnhof.

In Neu-Weida ist eine Stube, Kammer, Küche und Zubehör sofort oder Neujahr zu vermieten.

Näheres bei Gustav Uhlig, Hauptstr. 55.

Ein Mädchen

von 16—17 Jahren mit guten Zeugnissen wird zum Neujahr zu mieten gesucht.

Näheres bei Gustav Uhlig, Hauptstr. 55.

2 solide Hausfrauen

werden zum Vertrieb gutlohnender Waaren für die nächste Umgebung gesucht.

Waaren auf Credit. Spesenvergütung. Offerten unter O. U. 50 Expedition d. Bl.

Ein außerordentlich Müller

wird zum sof. Antritt gesucht. Selbsthalt. Gröba.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Tischler zu werden, kann jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten bei Gustav Kleine, Tischlerstr. Gröba.

Ein anständiges Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten, sowie im Kochen bewandert, sucht zum 1. Januar hier oder nach auenwirts Stellung.

Berthe Adressen unter M. M. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

15,000 M.

sucht ein Geschäftsmann gegen vierfache Sicherheit zu leihen. Gest. Offerten erb. unter P. G. II. in die Expedition d. Bl.

Eine Kuh, worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen in Nr. 17 zu Spansberg.

Buckerei-Eröffnung.
Den geehrten Bewohnern von Riesa und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich Kathanienstrae 54 den 29. November eine **Brod-, Weiß- und Feinbuckerei** eröffne und bitte ein geehrt. Publikum, mich in meinem Unternehmen günstig unterstützen zu wollen. Mein eifrigstes Bestreben wird sein, nur gute, schmackhafte Waare zu liefern. Mit größter Hochachtung Edmund Frenzel, Buckermeister.
NB. Brezeltrager und Zummeltrauen bei hohem Rabatt gelocht. Der Obige.

Weihnachts-Ausstellung
VON **Friedrich Pachtmann, Dresden**
Schloss-Strasse
Königlicher Hoflieferant.
Größte Auswahl der apartesten Zimmerdecorationen, Buston, Figuren, Schreib- und Rauchtisch-Garnituren etc. etc.
Fächer — Bijouterie.

Amerikaner
Dauerbrandöfen
empfehlen zu Fabrikpreisen
Aug. Dolitzsch, Riesa.
Musterofen auf Lager.

Eine Parthie **Fichten-Deckreig** ist abzugeben. Mühle, Schloß Riesaheim.
Eine Markthalle verbunden mit **Engros-Fischhandel**, sehr guter Kundschaft, Umsatz täglich 60—100 M. nachweisbar, ist für 800 M. zu verkaufen. Agenten verbeten. Zu wenden an **Bernhard Prager, Cölln a. G.**

Pa. Duxer **Braunkohlen** empfiehlt in allen Sortirungen billigt ab Schiff, sowie frei vrs Haus **Riesa. Paul Ullner.**
Hochf. Natur-Gutb-Butter, täglich frisch, versend. in Cölln 10 Pfund für 8 M. frei Nachnahme unter Garantie Gutb. G. Wilks, Wirballen b. Kollnigen (Ostpr.)

Ein frischer **Transport** starker, sehr schöner hochtragend. Kühe, darunter **10 St. Ruhe mit Ralber**, sind heute eingetroffen und stehen zum Verkauf bei **G. Thielemann, Stolzenhain.**
Zerbster Bitterbier Malzbier versendet in beliebigen Gebinden **Fr. Seuff, Zerbst, Brauerei.**
33. Meissnerstrasse 33. Fuchs, Warden, Zitis, Ziegen, Reh, Gansen, Raben u. Kaninselfelle werden in der **Rauchwaarenzurichterei** gekauft und gut bezahlt.
Dreischmashinenol gut und billig. **Paul Holz.**

Bernhard Zeuner,
Hauptstrasse 67.



Nähmaschinen
für Familien und Gewerbe.
Elastik- und Saulenmaschine mit pat. Bandenfassel.
Ersatztheile z. jed. Maschine Reparaturen in eigener Werkstatt. **Alle Ersatztheile für Fahrräder.**
Bernhard Zeuner,
Hauptstrasse 67.

Oskar Bohland
Cölln-Weien
Grossenhainerstrasse 26
Sack-, Planen- und Deckenfabrik
empfehlen
Wehl- und Getreidesack v. 0,45 M. an.
Segeltuche zu Plan. pr. qm. 1,35
Regendecken i. all. Farben = 6,00
Wolldecken für Pferde = 2,50
Reie- und Schlafdecken = 7,00
Muster und Preisliste gratis und franco.

Kautabak
von G. A. Sanevicker in Nordhausen empfiehlt
Filiale der Cigarren-Fabrik von **A. Stübner,**
Riesa, Bahnhofstraße (Rios!).
Bei lästigen **Kusten, Geisereit** etc. giebt es kein besseres Mittel als **Schettler's Fenchelhonig.** Zu hab. i. H. m. Schuym.  50 u. 100 Pfg. bei A. B. Henneke, Riesa.

Fangen Sie keine Ratten und Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher **Helecolln.** Unschädlich wirkenden und Haushiere. In Dosen  60 Pf. und 1 M. erhältlich bei **Th. Zimmer in Gröba.**